

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

30.6.1813 (Nr. 179)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 179.

Mitwoch, den 30. Jun.

1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 29. d. sind Ihre königl. HH. die jüngern königl. bayerischen Prinzessinnen von München durch Karlsruhe nach Baden gereiset.

Aus Dresden wird unterm 21. d. geschrieben: „Der Kaiser Napoleon ist fast jeden Morgen mit Revüen der anwesenden und durchziehenden franzöf. Truppen beschäftigt, und seine rastlose Thätigkeit ist bewundernswürdig. Gestern Vormittags hat er die Lazareth besichtigt, die Wäckerianstalten in Augenschein genommen, die Gegend um die Altstadt Dresden besucht, und ist dann bis Pirna und in die Gegend des Cottaer Berges, 6 Stunden von der Stadt, geritten. Nach 7 Uhr kam er wieder zurückgefahren. Die Verpflegungskast ist den Einwohnern von Dresden sehr erleichtert worden, und man ist mit dem Betragen der Soldaten sehr zufrieden. Allgemein ist das Lob des seit einigen Tagen neu ernannten Kommandanten, Obersten le Serrier. Der Gouverneur Durosnel hat sich schon seit längerer Zeit allgemeine Liebe erworben. Am 19. d. gab der französische Gesandte Baron Serra, einen großen Ball, wobei sich auch der östreichische General Bubna befand. Es ist auch von dem östreichischen Hofe ein Geschäftsträger in der Person des Hrn. von Neumann hier angekommen. In diesen Tagen werden die Schauspieler des franz. Theaters für das Enstspiel ihre Vorstellungen in dem eigends dazu erbauten Theater in der Wohnung des Kaisers beginnen; man hoft jedoch auch einige öffentliche Vorstellungen von ihnen zu sehen. Das hiesige Opernpersonal hat auch schon drei Opern in demselben Lokal vor dem Kaiser aufzuführen die Ehre gehabt. Fürst Poniatowski ist am Sonnabende hier angelangt.“

Das königl. westphäl. Gericht erster Instanz zu Celle hat unterm 17. d. die Sequestrierung aller beweglichen und unbeweglichen Habe des ehemaligen Maire der Kan-

tons Hubemühlen und Fällingbostel, von Benningfen, der angeklagt ist, seinen Posten verlassen, zum Feinde übergegangen und Kriegsdienste bei ihm genommen zu haben, verordnet, und zugleich den Angeklagten aufgefodert, binnen eines Monats vor dem Spezialgerichtshof zu Hannover zu erscheinen.

Frankreich.

Durch ein Dekret vom 19. d. hat der Kaiser den Senator Grafen Lacedede wieder auf ein Jahr zum Präsidenten des Senats ernannt.

Am 18. d. beehrte die Kaiserin die Herzogin von Montebello mit einem Besuche auf ihrem Schlosse zu Maisons für Seine. J. M. verweilten daselbst bis 10 Uhr Abends. In Ihrem Gefolge befanden sich der Fürst Borghese, der Graf Casarelli, Hr. von Camille.

Eine zu Versailles auf Befehl des Sen. Grafen H. de la Riviere niedergesetzte militärische Spezialkommission hat einen gewissen Altot, der Brigandage in den Departements der Maine und Loire und der Niederloire (einem Theile des Schauplazes des ehemaligen Vendeekriegs) angeklagt, zum Tode verurtheilt. Dieses Urtheil wurde am nämlichen Tage vollzogen.

Die Zeitung aus Genua giebt folgende weitere Nachrichten aus Toulon vom 9. d.: „Seitdem der Marschall Fürst von Ebling sein Hauptquartier in Toulon aufgeschlagen hat, bemerkt man eine große Thätigkeit in dem Hafen und in den Zeughäusern. Man versichert, daß die Marinalseferanten Befehl zu einer außerordentlichen Berproviantierung der Flotte für eine gewisse Zeit erhalten haben. Für alle Gattungen von Kriegsmunition wird gleichfalls gesorgt. Unabhängig von den hier stehenden Truppen, kündigt man die nahe Ankunft verschiedener Regimenter an, welche von den Küsten der Provence und der Dauphine kommen. Man sagt überdies, daß der Artilleriepark unter den Befehlen des Obersten Jacobi, der schon

seit einigen Monaten mehrmals Verstärkungen erhalten hat, nächstens aufs neue mit einem Zuge Feldartillerie verstärkt werden wird. Der Fürst von Esling hält öfters Musterung über die Truppen; in den letzten Tagen hat er, in Begleitung seines Gen. Stabs und einiger Seniooffiziere, die umliegende Gegend besichtigt, woraus man schließen will, daß von Errichtung eines großen Lagers die Rede ist; übrigens geben alle diese militärische Bewegungen unserer Stadt eine Lebhaftigkeit, die man seit mehreren Jahren nicht mehr darin bemerkt hat."

In der Strasburger Zeit. vom 29. d. liest man: „Der Durchzug der Truppen durch unsere Stadt nach Mainz dauert immer mit der größten Thätigkeit und in einer ununterbrochenen Folge fort. Vorige Woche bemerkten wir unter diesen Truppen ein Bataillon vom 64., ein anderes vom 60. Linienregiment, 2 Bataillone des 7. und 8. Regiments leichter Infanterie und eine prächtige Abtheilung des 2. Regiments reitender Artillerie. Die meisten dieser Truppen kommen auf dem Rhein an, und gehen sogleich wieder auf dieselbe Art weiter."

Das Generalkonseil der Bank von Frankreich hat den Dividenden des ersten Semesters des Jahres 1813 zu 39 Fr. und die Reserve zu 4 Fr. 50 Cent. für die Aktie festgesetzt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 25. d. zu 75 Fr. 45 Cent., und die Bankaktien zu 1210 Fr.

D e s t r e i c h

Ueber die Reise Sr. kaiserl. russ. Maj. nach Dpotschna. um daselbst Ihren beiden Frauen Schwestern, der Erbprinzessin von Weimar und der Prinzessin von Oldenburg, einen Besuch abzuhalten, wird in einem Privatschreiben aus Moskau vom 17. d. folgendes gemeldet: „Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags trafen Sr. Maj. der Kaiser von Rußland von Peteröwaldbau über Slat, woselbst Sie die Festungswerke besichtigten, auf der hiesigen Gränze ein, und fuhren weiter nach Kasiborski, wo Sie um 5 Uhr anlangten, und nach eingenommenem Mittagmahle nebst Ihrer Begleitung die Reise über Neustadt (einem süßl. Dietrichstein'schen Schlosse), bis wohin die beiden Großfürstinnen kaiserl. Hoheiten Ihrem erlauchtem Bruder entgegen gekommen waren, nach Dpotschna fortsetzten, woselbst sich Sr. Maj. einige Tage aufzuhalten gedenken."

Nach Wiener Briefen vom 19. d., sagt ein öffentliches Blatt, soll die Basis des allgemeinen Friedens schon

so gut als unterzeichnet seyn, und Oestreich seine Rüstungen einstellen. (Privatnachrichten von Frankfurt und andern Gegenden, heißt es in dem nämlichen Blatte, geben den 14. d. als den merkwürdigen Tag an, an welchem die Friedenspräliminarien zu Dresden vorläufig festgesetzt worden seyn sollen.)

K r i e g s s c h a u p l a z.

Nach einem von dem königl. württemberg. Generalmajor und Brigadier der Kavallerie, Grafen von Normann, zu Ludwigsburg eingekommenen Bericht aus Leipzig vom 23. Jun., erhielt derselbe am 17. Jun. von dem Herzog von Padua den Befehl, mit 2 Eskadrons, 3 Kompagnien und 3 Piecen unter dem Kommando des kaiserl. französischen Divisionsgen. Fournier, welcher ein französisches Bataillon und 200 Dragoner bei sich hatte, einem preussischen Korps, das dem Vernehmen nach von Gera gegen Zeitz und Pegau marschieren sollte, entgegen zu gehen. Abends wurde in Erfahrung gebracht, daß dasselbe in Rügen, ohnweit Lügen, stehe. Gen. Graf v. Normann erhielt nun Befehl, mit seiner Mannschaft das Dorf, jedoch ohne den ersten Schuß zu thun, zu besetzen, die Parlamentärs aber an den Divisionsgeneral zu schicken. Einige hundert Schritte vor dem Dorf Rügen erblickte Generalmajor Graf von Normann den Feind links vom Dorfe auf dem Wege nach Leipzig aufgestellt, die Bagage dieses Korps aber in Bewegung auf dem Wege nach Leipzig. Die Abenddämmerung war schon eingetreten; jedoch bemerkte General Graf von Normann, daß ihm 5 Eskadrons entgegenstanden, und sich noch überdies bei der Bagage eine starke Bedeckung befand; er rückte daher, indem er seine Kavallerie und Infanterie in zwei Kolonnen formirte, weiter vor; der preussische Major v. Lühow, der das feindliche Korps kommandirte, kam ihm hierauf mit einem Trompeter entgegen, und fragte, was dies zu bedeuten habe; Gen. Graf von Normann antwortete ihm, daß er Befehl habe, in das Dorf Rügen zu marschieren; da er die Preussen aber hier finde, werde er bis vor ihre Linie rücken, und die weiteren Befehle erwarten, indessen Major von Lühow ungehindert zum Divisionsgeneral gehen könne; auch werde er in dieser Zeit, da er hierzu keinen Befehl habe, die Preussen nicht angreifen. Während sich nun Major von Lühow zu dem Divisionsgeneral verfügte, rückte General Graf von Normann gegen den Feind bis auf 20 Schritte an; die französischen

Dragoner und Infanterie wurden als zweites Treffen aufgestellt. Hierauf stiegen nun die in Reserve stehenden feindlichen Eskadrons an abzubrechen, und ihrer Bagage zu folgen. Major von Lühow kehrte vom Divisionsgeneral zu seinem Korps zurück, und alsbald brachen auch die in erster Linie stehenden feindlichen Eskadrons auf, und schlugen die Straße nach Leipzig ein. Gen. Graf von Normann wurde nun befehligt, mit den 2 Eskadrons längst dem Feinde vorzutreiben, und ihm zu erklären, daß er sich ergeben müsse, im Weigerungsfall aber ihn dazu zu zwingen. Da es schon sehr finster wurde, so mußte, um den Feind nicht aus dem Gesichte zu verlieren, sehr nahe an ihm vorbeigeritten werden. Weil sich nun der Feind beeilte, so war Gen. Graf von Normann genöthigt, Galopp zu kommandiren, worauf der erste Schuß feindlicher Seits fiel, und sich derselbe so schnell wie möglich zu entfernen suchte, aber auf gleiche Weise verfolgt wurde. Nun erreichten die Preussen ein Dorf, stellten sich bei demselben auf, und bedrohten die linke Flanke; dieses zwang den Gen. Grafen von Normann, die franz. Dragoner zur Deckung der Flanke vorzurufen; was nicht auf der Straße selbst war, konnte, der tiefen Gräben wegen, nicht an das Dorf kommen; es gab ein Halt, während dessen die Preussen nicht aufhörten, zu feuern; es wurde ihnen vergebens zugerufen, sich zu ergeben. Als nun die linke Flanke gedeckt war, so wurde Oberst Prinz von Wallerstein durch den Gen. Grafen von Norman befehligt, förmlich einzuhauen. Der Oberst sprengte mit seiner Mannschaft über den Graben, und das feindliche Korps zerstreute sich. Bei diesem Gefechte wurden 10 preuß. Offiziere, gegen 100 Mann und 65 Pferde gefangen. Der diesseitige Verlust besteht in 1 todtm Säger zu Pferd und 4 Pferden. Leicht blessirt wurden: Lieutenant von Linden vom Kavallerieregiment No. 4 Säger König, 1 Wachtmeister und 5 Kavalleristen. Es war zu finster, um die Verfolgung fortzusetzen; sonst würde der Verlust des Feindes größer gewesen seyn. Der Divisionsgeneral befahl hierauf, ohnweit dem Dorf Knautnaudorf zu bivouaquieren. Indessen waren bei der eingetretenen Finsterniß viele gestürzt, die Pferde hatten sich verlaufen, und wurden am andern Tage eingebracht. Den 18. früh erfährt man, daß nahe bei Leipzig ungefähr 160 Mann des preuß. Korps über die Elster gegangen wären, welche verfolgt werden sollten, und daher durch

Gen. Grafen von Normann zwischen Leipzig, Halle, Dessau und Düben bis zum 22. Jun. gestreift wurde, wo Gen. Graf von Normann den Befehl erhielt, für seine Person nach Leipzig zurückzukehren, durch die unterhabende Mannschaft aber die schon unter dem 15. Jun. aufgestellten vier mobilen Kolonnen Württemberger zu verstärken, welche den Auftrag haben, die russ. preuß. Parteigänger diesseits der Elbe aufzusuchen und zu fangen.

Vor 8 Tagen, schreibt man aus Gera unterm 22. d., kam das Lühowsche Freikorps auf seinem Rückmarsche aus dem Voigtlande nach der Elbe durch Gera; es schien mißvergnügt und Unglück ahnend.

Öffentliche Nachrichten aus Görlitz vom 18. d. melden: „Bei uns und in unsrer Nachbarschaft sieht es sehr kriegerisch aus. Aus unsern Wäldern werden Stämme zu Bepflanzungen und andern Kriegsbedürfnissen zu tausenden requirirt. Zwischen Moys und Eypoldshayn ist ein Lager für das 7. Armeekorps errichtet, welches der General Regnier befehligt; dazu gehören sämtliche sächs. Truppen, die neuerlich aus den Depots große Verstärkungen erhalten haben, und die französische Division Durutte. Ein ähnliches Korps wird bei Bauzen aufgestellt. Das polnische Korps von 12 bis 15,000 Mann, worunter fast die Hälfte aus wohlberittener Kavallerie besteht, unter dem Fürsten Poniatowski, welches Krakau evacuirte, ist in Zittau und der Gegend in Kantonnirungen eingezogen, und wird fürs erste dort stehen bleiben. Wie man sagt, hat es der Kaiser Napoleon unmittelbar in Sold genommen; der Fürst Poniatowski erhält den Rang eines franz. Marshalls, und wird, Tafelgelde und alles eingerechnet, an 120,000 Fr. Gehalt genießen.“

Preussische Blätter enthalten folgenden, von dem Könige am 7. Mai an das preuß. Heer erlassenen Parolebefehl: „In der Schlacht, deren Zeuge ich war, habt ihr durch hohen Muth, Ausdauer und freudige Hingebung euch des alten preuß. Namens würdig gemacht. Nehmt dafür das Zeugniß meiner ungetheilten Zufriedenheit. Kein ausgezeichnetes Verdienst, welches Mir bekannt wird, soll von Mir unbelohnt bleiben. Nach der Schlacht ist Vertrauen, Ordnung und Gehorsam die erste Soldatentugend; Ich darf meine braven Krieger nicht erst daran mahnen. Gott ist mit uns gewesen, und wird ferner mit uns bleiben. Wir sehen schon jetzt mit der schönsten Hoffnung der nahen Frucht unserer Anstrengung entgegen. Ich

kann auch mit Gewißheit verkündigen, daß in wenigen Tagen eine neue mächtige Hülfе uns zur Seite stehen wird. Kämpft ferner für euren König, euren Ruhm und eure Freiheit, wie am letzten Tage (den 2.) unter meinen Augen, und wir können eines baldigen und glorreichen Sieges gewiß seyn. Unterz. Friedrich Wilhelm."

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 1. Jul.: Toni, oder: Die Franzosen auf St. Domingo, Drama in 3 Aufzügen, von Körner. Hierauf (zum erstenmal): Die Mißverständnisse, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Steigentesch.

Heidelberg. [Aufforderung.] Unterzeichneter wünscht den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Kunstfreigers Portschner, von Sinzheim im Badischen, zur Beruhigung seiner Familie baldigst zu erfahren.

Heidelberg, den 28. Jun. 1813.

Langsdorf, geh. Hofrath,

Karlsruhe. [Erbtilladung.] Karl Heinrich Drechsler, geboren im Jahr 1783, Sohn des verst. hiesigen Bürgers und Rathverwandten Heinrich Drechsler, hat sich vor 11 Jahren nach Amerika begeben, und seither nichts mehr von sich hören lassen. Da nun dessen nächste Anverwandten gerichtlich um den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gebeten haben, so wird derselbe, oder seine etwaige Leibeserben, hierdurch vorgeladen, sich binnen Jahresfrist wegen Uebernahme dieses Vermögens bei dieser Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dem Gesuch seiner Verwandten willfahrt werden wird.

Karlsruhe, den 13. Mai 1813.

Großherzogt. Badisches Stadttamt.
Kutenrieth.

Billig.

Karlsruhe. [Wortladung.] Die von Sellingen, Bezirksamt Durlach, gebürtige Elisabeth Kallfasse, geschiedene Ehefrau des Landes abwesenden Jakob Zwinger von hier, 38 Jahr alt, soll sich im Jahr 1798 mit einem Soldaten von der Polnischen Legion, Joseph Weinrott, und ihrem Kinde erster Ehe, Eva Margar. Zwinger, fortbegeben, auch im Auslande verheirathet und niedergelassen haben, ohne bisher von ihrem Aufenthalt Nachricht anher zu geben. Da die nächsten Verwandten um Ausfolgung ihres dahier unter Pflegschaft stehenden Vermögens von 251 fl. 35 kr. gebeten haben, so wird dieselbe, oder deren allenfallige Erben, andurch aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und zugleich über ihren gesetzwidrigen Austritt zu verantworten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist das weiter Rechtliche vorgekehrt wird.

Karlsruhe, den 24. April 1813.

Großherzogt. Badisches Stadttamt.
Kutenrieth.

Billig.

Endingen. [Wortladung.] Der zum zweitenmal aus seiner Garnison in Karlsruhe treulos entwichene Andreas Hug von Endingen wird hiermit aufgefordert, binnen 8 Wochen bei der unterzeichneten Stelle sich um so sicherer zu stellen und zu seiner Pflicht rückzukehren, als sonst nach Maasgabe der diesfalls bestehenden Gesetze gegen ihn würde verfahren werden.

Endingen, den 21. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Waibstadt. [Pachtantrag.] Vermöge höherer Ermächtigung eines hochbl. Direktorii des Neckarreisises vom 2.

dieses, No. 12,906, wird man künftigen Donnerstag, den 8. des nächsten Monats Julius, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause das Großherzogt. Wittum: Gut dahier, bestehend in 56 Morgen Acker und 4 Morgen Wiesen, auf einen 9- oder mehrjährigen Zeitbestand an den Meistbietenden öffentlich vertheilen, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Waibstadt, den 7. Jun. 1813.
Großherzogt. Badische Oberhoheits-Gesäßverwaltung allda.
Wasser.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 6. Jul. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthause zum Karlsberg dahier mehrere hundert Malter Früchte von den Rezepturen des kathol. kirchl. Ministerial-Departements, nämlich der Schaffnerei Heidelberg, Schul- und Klosterfondverrechnung allda, der Schaffnereien Lobensfeld, Ladenburg und Karmeliter-Schaffnerei Weinheim, öffentlich versteigert; welches den Steigerungsliebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkt ausgestellt seyn werden.

Karlsruhe. [Kleine Orgel zu verkaufen.] Bei Endesunterzogenem ist eine kleine Orgel von 6 Registern für eine kleine Kirche und Gemeinde zu erfragen, und im leichtesten Preis zu haben.

- 1) Prinzipal Zinn 2 Fuß.
 - 2) Oktav Metall 4 F.
 - 3) Koppel Holz 8 F.
 - 4) Fied zwei untere Oktaven Holz, die andere Metall.
 - 5) Quint Metall 1/2 F.
 - 6) Oktav-Baß Pedal 8 F.
- Der Kasten Lannenholz,
2 Blasbälge zum Treten.

Schön, gut, dauerhaft und durchaus neu gearbeitet.

Schmittbaur, Abbe,
Orgel-Kommiss.

Mannheim. [Deutscher Zucker.] Bei den wieder in die Höhe gestiegenen Zuckerpreisen mache ich bekannt, daß bei mir trockener geriebener Kartoffel-Zucker, erster Sorte weißer das Pfund zu = fl. 40 kr. zweite do. gelblicher = fl. 36 kr. desgleichen flüssiger = fl. 20 kr. damit versüßtes Mannheimer-Wasser die Maas 1 fl. 12 kr. daraus gebrannter Rum die Beuteille . . . = fl. 56 kr. zu haben ist.

Wo man mit 1 Pfund indischem Zucker ausreichen würde, muß man hier 1 1/2 Pf. nehmen.

Der süßige Zucker ist vortreflich zur Früchte-Einmachung; viele damit im vorigen Jahre gemachte Versuche haben dieses bewiesen; der in diesem Jahre dazu abgegeben werdende hat noch den Vorzug, daß er nicht gestehet.

Außer diesem dient dieser Zucker zu jedem andern Gebrauch, wie der indische, und der trockene kann zu jedem Backwerk, außer zu Biscuits und dergleichen ganz feinem, angewendet werden.

Im Staats-Zeitungs-Komptoir kann man die Proben ansehen.

Alles hier gesagte gründet sich auf Erfahrung; ich darf daher das Publikum mit der Versicherung zum Ankauf dieses Zuckers einladen, daß jedermann damit befriedigt werden wird.

Mannheim, den 8. Jun. 1813.

Jakob Behagel.

Karlsruhe. [Gesundene Goldstücke.] Ein Reisender fand zu Anfang dieses Monats bei einer Chaisenfahrt von Bernsbach aus ein ganz kleines Paket mit Goldstücken. Derjenige, der sich über den Verlust des Golds gehörig zu legitimiren weiß, kann beim Komptoir der Staats-Zeitung innerhalb 4 Wochen den Namen des Finders erfragen.